Protokoll der Steuerungsgruppe Aktionsplan „Eine Hochschule für Alle“ der TU Dortmund am 04.03. und 11.03.2024, Zoomkonferenz

Anwesend:

- Silke Adam (11.03.2024)
- Carsten Bender
- Ute Zimmermann
- Nadine Finke-Micheel (Protokoll)
- Martin Kötterheinrich (04.03.2024)
- Christian Rehkopp (04.03.2024)
- Tobias Sturm (04.03.2024)
- Silke Viol
- Carla Eschen
- Christoph Edeler (11.03.2024)
- Ina-Marie Ernst (11.03.2024)
- Laura Marklewitz
- Dorotea Pipala (11.03.2024)
- Katrin Stroop (04.03.2024)
- Hannah Altmeppen
- Melanie Vogler

TOP 1: Weitere Besprechung der neuen Elemente der Fortschreibung des Aktionsplans

Die Steuerungsgruppe bearbeitet den Entwurf zur Fortschreibung des Aktionsplans (s. Anlage). Generell ist die Fortschreibung auch während der Laufzeit auch noch erweiterbar, gleichermaßen wie der Aktionsplan der ersten Laufzeit.
In diesem Protokoll werden lediglich die Maßnahmen aufgeführt, die ergänzt, geändert bzw. nicht aufgenommen werden sollen. Alle anderen Maßnahmen des Entwurfs werden in die finale Fassung übernommen.

2.2: Information über und Prozessoptimierung bei der Gewährung von Nachteilsausgleichen (fortgeführt)

- In dieser Maßnahme wird auch die Überprüfung der Schnelligkeit der Prozesse bei der Gewährung von Nachteilsausgleichen aufgenommen, da diese oftmals lange dauern.

2.3: Vermeiden von Klausurzeiten nach 18 Uhr (fortgeführt)

- Diese Maßnahme wird in die Maßnahme 2.4. Mehr Flexibilität bei Prüfungsleistungen integriert. Damit wird diese zu 2.3.

2.5: Förderung der Mentalen Gesundheit

- In dieser Maßnahme soll der Schwerpunkt insbesondere auf dem Austausch der bereits im Feld aktiven Akteur*innen bezüglich sinnvoller neuer Angebote liegen.
- Dabei sollen auch sprachliche Barrieren berücksichtigt und englischsprachige Angebote mitgedacht werden.

Aus der Ideensammlung zum Handlungsfeld Studieninteressierte und Studierende/Lehre

Mehr (didaktische) Infos für Professor*innen / alle Lehrenden – Material

- Diese Maßnahme soll aufgenommen werden.
- Problem/Herausforderung: Nicht alle Lehrenden wissen um didaktische Möglichkeiten zum Umgang mit Heterogenität und/oder behinderungsbedingten Bedarfen von Studierenden. Weiterbildungsangebote im Bereich der Hochschuldidaktik werden v.a. von neuen Lehrenden wahrgenommen. Empfehlungen und Informationen erreichen leider nicht alle Lehrenden und werden entsprechend nicht in allen Lehrveranstaltungen aufgenommen.
- Ziel: Erstellung und Verbreitung von Handreichungen/Material für Lehrende zu diversitätssensibler Didaktik
- Maßnahmen: Eine Handreichung zu diversitätssensibler Lehre soll erarbeitet werden. Eine Standardfolie zu Unterstützungsmöglichkeiten und der Frage nach Bedarfen soll in den Standardfoliensatz der TU-Vorlage integriert werden. Die aktuelle Lehrenden-Befragung kann als Datengrundlage zur Umsetzung von Barrierefreiheit in Lehrveranstaltungen genutzt werden. Die zu erarbeitenden Materialien sollen über verschiedene Informationskanäle (Rundmail, Fakultäten-Konferenz) in die Fakultäten gestreut werden.
- Aktive: Dokoll, ZHB/Hochschuldidaktik, SCFV, DoBuS, Dezernat 2

Angebote zur Stärkung der Selbstwirksamkeit (Studierende mit geringer Selbstwirksamkeit)

- Diese Maßnahme wird nicht in den Aktionsplan aufgenommen, da DoBuS mit Mentoring-Programmen und Peer-Gruppen-Formaten schon einige Elemente anbietet.
- Der AStA als Anlaufstelle für Studierende nimmt diese Aufgabe zur weiteren Bearbeitung mit.

Ausbau eines inklusiven Sportangebots

- Diese Maßnahme wird als Frage an Herrn Edeler (Hochschulsport) weitergeleitet und diskutiert.

Maßnahmen für nicht sichtbare Behinderung

- Die Thematik nicht-sichtbarer Behinderungen wird nicht als eigene Maßnahme aufgenommen, sondern soll als zu berücksichtigendes Thema in die Öffentlichkeitsarbeit übernommen werden. In diesem Rahmen soll eine Sensibilisierung für nicht-sichtbare Behinderungen wie z.B. Diabetes, Epilepsie, Morbus Chron, Dyskalkulie etc. erfolgen.

Aus der Ideensammlung zum Thema Mitarbeitende:

Karrierekiller Wechseljahre/Schwangerschaft/Periode – Ruheräume, flexible Arbeitszeiten, Sensibilisierung

- Die Themen werden als sehr relevant erachtet, aber zur weiteren Bearbeitung an die Stabsstelle CFV weitergeleitet und nicht in den Aktionsplan aufgenommen, da sie es sich bei Wechseljahren/ Schwangerschaft/ Periode nicht um Behinderungen oder chronische Krankheiten handelt.

Personen mit besonderen Bedarfen beim zukünftigen Desk-Sharing ausnehmen

- Die Thematik wird nicht in den Aktionsplan aufgenommen, da es aktuell keine allgemeine Vereinbarung zum Desksharing gibt. Menschen mit (psychischen) Beeinträchtigungen und besonderen Bedarfen können den Arbeitsplatz nicht ständig wechseln. Hier moderiert bei Bedarf auch die Schwerbehindertenvertretung für Mitarbeitende.

5.2: Bewusstsein für wertegeleitetes Handeln oder WERTEKOMPETENZ (fortgeführt)

- In die Maßnahmen zur Wertekompetenz können auch Aktionen zur Sichtbarkeit von Behinderungen integriert werden. Ggf. könnten Überlegungen zu inklusiven Werten auch in größere Prozesse wie einer Diversity-Leitbild-Entwicklung integriert werden.

Aus der Ideensammlung zum Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit

Wertekompetenz als Dienstleister/ Verwaltung, Beratungsstellen – gehen auch an den Arbeitsplatz

- Dieser Punkt wird nicht aufgenommen, da sich auch nach der Corona-Zeit Zoom-Calls als alternative Beratungsräume weitgehend etabliert haben. Einige Beratungsstellen bieten darüber hinaus an, die Beratungen auch an anderen Orten anzubieten, falls erforderlich.

Aufzüge: Nutzung Kinderwagen/Rollstuhl – Ausweitung auf weitere Gebäude (3 Punkte), Zusatz der Beschilderung „Nicht jede Behinderung ist sichtbar“ (z.B. Herzerkrankungen, die das Treppensteigen erschweren)

- Eine zusätzliche Beschilderung wird diskutiert und letztlich als nicht zielführend erachtet. Vielmehr soll die Thematisierung nicht-sichtbarer Behinderungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Entwicklung einer Wertekompetenz (Warum braucht es solche Schilder überhaupt?) z.B. im Rahmen von Diskussionsveranstaltungen beim übernächsten Diversity Day aufgenommen werden.
- Herr Rehkopp nimmt mit, die Sprachausgabe in den Aufzügen der EF 50 überprüfen zu lassen.

Übersicht aller Beratungs- und Unterstützungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit Öffentlichkeitsarbeit: Fokus auf Studierende – Mitarbeitende „Role Models“ öffentlich mehr zeigen - TU Dortmund „zeigt Gesicht“ (9 Punkte)

- Es soll eine Task Force „Sichtbarkeit“ mit ABeR, IbS und Hochschulkommunikation mit Schwerpunkt social media eingerichtet werden
- Gemeinsam soll eine Kampagne zu „Wir sind/Dies ist keine Belastung“ in Abstimmung mit der bereits bestehenden Kampagne „Ich bin TU“ erarbeitet werden.
- „Ich bin TU“ soll in den Aktionsplan aufgenommen werden. Hier soll insbesondere die Social Media-Umsetzung für Aufmerksamkeit sorgen.
- Auf der TU-Homepage ist die Untertitelung des Videos „Ich bin TU“ nicht automatisch eingeschaltet – Es soll geprüft werden, ob dies als Einstellung für eingebettete Videos möglich ist.

Kommunikation von z.B. höhenverstellbaren Tischen uniweit (3 Punkte)

- Laut Herrn Rehkopp gibt es für Lernräume bereits Verfahren, wo Anforderungen an Lernräume (z.B. höhenverstellbare Tische etc.) aufgenommen werden können und dann auch in LSF hinterlegt sind. Soll nicht als Thema in Aktionsplan aufgenommen werden.

Höhere Verbreitung des Themas (2 Punkte)

- Wird mit der Einrichtung einer Task-Force „Sichtbarkeit“ aufgenommen

Vorschlag von DoBuS: Barrierefreie pdf-Dateien herstellen

- Maßnahme zu barrierefreien Formularen gibt es schon.

Vorschlag von ABeR/IbS: Kampagne zu Aufmerksamkeit

- „Wir sind/Dies ist keine Belastung“ wird in Task-Force „Sichtbarkeit“ bearbeitet.

Handlungsfeld Qualitätssicherung

- Hier gibt es auf Grund der guten Zusammenarbeit mit Dezernat 2 aus der letzten Periode keine neuen Maßnahmen. In die Fakultätsgespräche wurde das Thema Barrierefreiheit mit aufgenommen. Dezernat 2 sammelt dazu Themen von DoBuS ein. Wenn dort neue Themen bekannt werden, können diese als Maßnahmen wieder eingebracht werden

Aus der Ideensammlung - bisher nicht übernommen:

Studierendenwerk:

- Es gibt mehrere Themen, bei denen das Studierendenwerk als umsetzende Instanz gefragt ist (Beispiel: Planung eines neuen Wohnheims ohne Aufzug)
- Es wird darum gebeten, dass sich Stabsstelle/DoBuS in einem Gespräch dem Studierendenwerk zuwenden.
- Dez. 6 oder SBV könnte auch mit rechtlicher Perspektive aufnehmen. Es gibt mittlerweile rechtliche Vorgaben zur Barrierefreiheit (Landesbauordnung öffentliche Gebäude)
- Carsten Bender bildet eine Gruppe aus Dez. 6, SBV, ABeR und bittet um Mitteilung, zu welchen Themen die Gespräche konkret geführt werden sollen
- Zudem soll das Studierenden zur nächsten Sitzung der Steuerungsgruppe eingeladen werden.

Universitätsbibliothek:

- Der UB-Service für Blinde und Sehbeeinträchtigte ist auch für Menschen mit Dislexie o.ä. nutzbar. Keine Maßnahme erforderlich, weil DoBuS dazu bereits Öffentlichkeitsarbeit gemacht hat.

Wertediskussion:

- Fakultätsmeetings sind eine von mehreren Kommunikationsmöglichkeiten für die Thematik. Bei einem Besuch der Fakultäten sollten mehrere Themen gemeinsam angesprochen werden.

Sonstiges:

- Bewerbung : Benennungen von marginalisierten Gruppen – Stellenausschreibungen, Sichtbarkeit der marginalisierten Gruppen. Wurde bereits 2023 besprochen.
- Eigener Finanztopf für Ausgaben für Assistenz Uni-weit (6 Punkte): Es gibt bereits das Programm „Studienasstistenz zum Schnuppern“. Zudem ist bei DoBuS ein Topf für einmalige Ausnahmesituationen vorhanden.
- Es sollen keine Abkürzungen in Dokumenten aufgenommen werden, wenn sie nicht erklärt werden (3 Punkte). Dieser Punkt wird nicht in Aktionsplan übernommen, sollte aber insgesamt auch für die Verwaltung gelten. Wenn etwas auffällt, dann gerne an die Stabsstelle CVF melden.

Diskussionspunkt „Inklusives Sportangebot“:

- Christoph Edeler verfolgt das Ziel: Sport für alle! Es geht nicht darum, einen speziellen Kurs wie z.B. Rollstuhlsport anzubieten, sondern im Einzelfall die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle am Programm des Hochschulsports teilnehmen können.
- Ein spezifisches Angebot funktionierte in der Vergangenheit nicht gut. Es wird der Ansatz verfolgt, dass der Hochschulsport bei Bedarfsmeldung prüft, welches Sportangebot möglich ist, welches nicht und wie es inklusiv gestaltet werden kann. Laut Rückmeldung der Studierenden funktioniert das sehr gut.

- Die SBV gibt den Hinweis, dass der Image-Film und die Werbematerialien des Hochschulsports diverser gestaltet werden könnten: Auch ältere und Menschen mit Behinderungen in Videos und Reels aufnehmen. Diesen Vorschlag nimmt Herr Edeler gern mit.
- Für Menschen mit Ängsten und Depressionen ist besonders die Herstellung eines Sicherheitsgefühls wichtig. Dieses Feld soll im Rahmen des studentischen Gesundheitsmanagements mitbearbeitet werden soll. (Bewegung, Ernährung, Psyche, Sozialisation, Lernräume)
- Christoph Edeler berichtet vom Sportneubau: Einzelumkleide und Rückzugsmöglichkeiten werden gegeben sein.
- Es erden verschiedene Möglichkeiten der Bekanntmachung dieses Angebots vorgeschlagen:
    - Film über vielfältigem Hochschulsport
    - Soccial-Media-Post mit ABeR und SchuDS (Zentrale Stelle zum Schutz vor Diskriminierung vor sexualisierter Gewalt) zusammen
    - Ggf. Hinweis im Bestätigungsmail-Text zu inklusiven Angeboten.
    - Die Studierenden geben zu bedenken, dass die Postings auf Social Media barrierefrei erfolgen sollten.
    - Für weiteren Austausch soll ein gemeinsamer Termin von ABeR mit Cristoph Edeler erfolgen.

TOP 2: Termine/Verschiedenes

Ute Zimmermann und Carsten Bender vervollständigen das Aktionsplan-Dokument, senden dieses zur finalen Abstimmung in die Runde und senden mit etwas zeitlichem Abstand Terminvorschläge für eine nächste Sitzung der Steuerungsgruppe.